

## Einheit „Visualisierung von Klassenregeln“

Ziel dieser Einheit ist das Entwerfen eines Wandplakats mit Klassenregeln, die von den Schüler\*innen selbst generiert werden. Orientieren kann man sich an den Fragen: Was wollen wir, wünschen wir uns? Was wollen wir nicht? Durch die Visualisierung der gemeinsamen Regeln auf einem großen Plakat sollen Strukturen für ein positives Miteinander geschaffen werden. Für alle sichtbar hängt das Plakat im Klassenzimmer. Auf diese Weise lässt sich Konflikten vorbeugen und ein respektvoller Umgang gefördert werden. Auf das Einhalten der verbindlichen Regeln lässt sich schnell hinweisen, auch nonverbal durch eine Geste in Richtung des Plakats. Durch die gemeinsame Erarbeitung der Regeln entsteht Verbindlichkeit und die Schüler\*innen erleben demokratische Prozesse.

Folgende Tipps könnten bei der Entwicklung der Klassenregeln hilfreich sein:

- Piktogramme, Bilder und / oder Zeitschriften zum Zerschneiden bereitstellen.
- Ein Foto der Klasse zur Verfügung haben.
- Sammeln von Regeln, die die Schüler\*innen aus anderen Kontexten kennen.
- Mehrsprachigkeit auf dem Plakat zulassen.
- Alle Schüler\*innen zur gemeinsamen Anerkennung der Regeln unterschreiben lassen.

## Übung „Hand der Stärken“

- Ziel dieser Übung ist es, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden. Das Entdecken der eigenen Ressourcen hilft den Schüler\*innen (selbst)bewusst Entscheidungen zu treffen und damit ihr Leben zu gestalten.
- Zu Beginn ist es wichtig, gerade bei Schüler\*innen mit begrenztem Wortschatz im Deutschen, erstmal den Begriff Stärken zu definieren und dann gemeinsam das Vokabular hinsichtlich des Themas zu erweitern. Dies kann durch individuelles Brainstormen zur Frage „Was kann ich gut?“ geschehen. Die Ergebnisse können auf Metaplankarten festgehalten und für alle sichtbar auf eine Pinnwand geheftet werden. Im Plenum können die Begriffe dann präsentiert und ggf. erklärt werden.
- Im Anschluss erarbeiten die Schüler\*innen ihre eigene Hand der Stärken. Sie malen ihre Hand ab oder drucken ihre Hände mit Fingerfarbe auf Papier. An jedem Finger notieren sie eine persönliche Stärke.
- Anbei das Beispiel einer 19-jährigen Schülerin aus Somalia, die in ihrem Leben vorher noch nie in der Schule war und Lesen und Schreiben erst seit zehn Monaten lernt. Sie hat ihre Finger mit folgenden Stärken beschriftet: kochen, fleißig, lernen, Ordnung, Mut.
- Zur Stärkung der Klassengemeinschaft kleben alle Schüler\*innen ihre Hand der Stärken auf ein großes Plakat. Die Ressourcenvielfalt wird auf diese Weise gut sichtbar.

## Übung „Meine Zukunft“

Ziel dieser Übung ist es, dass die Schüler\*innen private und berufliche Perspektiven entwickeln, selbstbestimmt agieren und positiv sowie hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Weiterhin ist das gegenseitige Vorstellen der eigenen Träume und Zukunftsvorstellungen vertrauensbildend und schafft ein gegenseitiges Verständnis – wichtig für eine funktionierende Klassengemeinschaft.

Die Lehrkraft lädt die Schüler\*innen ein, Collagen zu ihrer Zukunft zu gestalten. Dabei steht die Frage „Wie, mit wem und wo möchtest Du in 10 Jahren leben?“ im Fokus. Für die Collage stehen den Schüler\*innen Zeitschriften als Bildmaterialien sowie Stifte zur Verfügung. Dabei ist es sinnvoll, auf Abbildungen mit Diversity-Ansatz zurückzugreifen, was bedeutet, dass auch schwarze und asiatische Menschen, Frauen mit Kopftuch und Menschen mit Behinderungen in beruflichen und privaten Situationen zu sehen sind. Für die Lernenden ist es wichtig, Menschen zu sehen, mit denen sie sich auch äußerlich identifizieren können. Die Zeitschriften auf dem deutschen Markt bieten diese Identifikationsmöglichkeiten oft nicht. Wenn man nicht die Möglichkeit hat, ausländische Zeitschriften zu beziehen, ist es ratsam, Bilder aus dem Internet herunterzuladen, die diese Vielfalt zeigen.

Darüber hinaus können in dieser Übung auch Bilder von alternativen Lebensmodellen ausgebreitet werden: etwas homosexuelle Partnerschaften, transsexuelle Menschen, Personen mit Tätowierungen, Piercings oder Knutschflecken. Spontane ablehnende Äußerungen über diese Lebensentwürfe können von der Lehrkraft als Sprachanlass aufgenommen werden. Mit Bezug auf die Menschenrechte und das deutsche Grundgesetz kann die Gleichwertigkeit dieser Lebensmodelle in der deutschen Gesellschaft thematisiert werden.

Zum Schluss stellen sich die Schüler\*innen ihre Collagen gegenseitig vor. Hier ist es wichtig auf Ernsthaftigkeit zu achten, damit keine\*r für seine persönliche Darstellung von den anderen belächelt wird.

Die persönlichen Plakate sollten aufgrund der sehr privaten Informationen nicht im Klassenraum aufgehängt werden. Die Schüler\*innen können sie mit nach Hause nehmen.

## Übung „Spickzettel“

Die Schüler\*innen füllen diesen „Spickzettel“ aus und werden von der Lehrkraft ermutigt, ihn bei sich tragen. Er soll sie in Momenten stärken und handlungsfähig machen, in denen es ihnen nicht gut.

Neben der Ressourcenaktivierung geht im „Spickzettel“ um konkrete Telefonnummern und Ansprechpartner\*innen. Die Schüler\*innen werden hier wahrscheinlich ihre Freunde und Familienangehörigen nennen. Die Lehrkraft kann aber zusätzlich über die internen Vertrauenspersonen der Schule (Beratungs- / Verbindungslehrer\*in, Sozialarbeiter\*in etc.) sowie über mögliche externe Beratungsstellen informieren. Damit erweitert sich der Kreis an Personen, die Hilfe bieten können. Zur telefonischen und anonymen Notfallseelsorge kann die Lehrkraft auf die *Nummer gegen Kummer* (116111) hinweisen. Durch das Wissen über Ansprechpartner und Anlaufstellen soll

die Hemmschwelle gemindert werden, sich in einem Ernstfall tatsächlich an jemanden zu wenden, der unterstützend tätig wird.

Wenn es mir nicht gut geht ...

dann helfen mir diese Aktivitäten:

---

---

---

Ich denke an meine Stärken:

---

---

---

Und ich spreche mit:

---

---

---

Wichtige Telefonnummern:

---

---

Dieser Gegenstand / dieses Symbol gibt mir Kraft und Mut:

---

---

---